

4. Jan. 64

Herrn Gewerkschaftssekretär
Hugo Salzmann

655 Bad Kreuznach
Robert-Daurstr. 5

Sehr geehrter Herr Salzmann!

Es ist schon fast eine liebe Tradition geworden, daß ich alljährlich von Ihnen zu Weihnachten einen Gruß bekomme, dem eine Spende für arme Waisenkinder beigelegt ist. Sie haben das lebenswürdigerweise auch in diesem Jahr getan, und dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken. Daß Ihre Spende mir eine willkommene Hilfe ist, kann ich Ihnen nur bestätigen.

Gerade in der Weihnachtszeit erinnere ich mich immer wieder, wie ich damals in Koblenz in schwerer Zeit den Menschen beistehen konnte. Dabei denke ich auch oft an Ihre liebe Frau, um deren Vertrauen ich mich leider während ihrer Haftzeit vergeblich bemüht habe, ich hätte sie sonst warnen können. Sie aber blieb ihrem Standpunkt treu und wünschte meinen Besuch nicht. Sie war überhaupt sehr schweigsam und mißtrauisch. Ich fand das gut und hätte sie gerne darin bestärkt. Aber dann hatte sie eines Tages ihr Vertrauen einer Unwürdigen geschenkt. Und dann brach das Unheil über sie herein. Mir tat das selber leid, doch ich konnte nichts daran ändern. Nun, jeder muß seinen Weg gehen. Ich habe allen Respekt vor jedem, der seinen Weg klar, mutig und kompromißlos geht, auch wenn er evtl. anders denkt wie ich.

Ein Stachel tut mir allerdings immer noch weh, wenn ich sehe, wie die ehemaligen Gestapoisten heute wieder zum Teil Dienst machen dürfen bei der Polizei. Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, nochmals einen von diesen Jünglingen zu treffen, als er meinen Ausweis kontrollieren wollte. Dabei habe ich ihm aber gesagt: "Wir zwei kennen uns ja gut, und darum brauche ich Ihnen wohl meinen Ausweis nicht zu zeigen." Daraufhin drehte er sich auf dem Absatz um und ging weg. Manchmal meine ich, man müßte aufpassen, daß sich diese Gesellschaft nicht wieder nach vorne drängt. Wir wollen den Frieden, denn die Erde hat Platz für alle.

Für 1964 wünsche ich Ihnen alles Gute und verbleibe mit den besten Grüßen, auch an Ihre liebe Familie

Ihr

